

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

A 075/2011 (DDI)

Auftrag Susan von Sury-Thomas (CVP, Solothurn): Einführung des Systems "Tiers payant" für Patienten/-innen mit Prämienverbilligung (11.05.2011)

Der Regierungsrat wird beauftragt, Schritte zu unternehmen, um für den Kanton Solothurn für Patienten/Patientinnen, welche in den Genuss von Prämienverbilligungen kommen, das System des „Tiers payant“ einzuführen. Unter diesem System gehen die Arztrechnungen von den Leistungserbringern an die Versicherer und werden von diesen direkt an die Ärzte/Ärztinnen bezahlt. Der Regierungsrat soll insbesondere darlegen, welche Schritte er zu diesem Zweck zu tun beabsichtigt und welche Einsparungen er bei erfolgreicher Einführung des „Tiers payant“-Systems für den Kanton erwartet.

Begründung (11.05.2011): schriftlich.

- Durch die Änderung des KVG wird der Kanton ab dem 1. Januar 2012 die Kosten für nicht bezahlte Prämien oder Kostenbeteiligungen zu 85% übernehmen müssen. Die Mehrkosten gegenüber dem jetzigen System werden vom RR auf 5–7 Mio. Franken jährlich geschätzt (siehe Stellungnahme des RR vom 8. März 2011 auf die Interpellation Susan von Sury-Thomas: Flankierende Massnahmen zur Verlustscheinregelung in der Krankenversicherung vom 8. Dezember 2010).
- Es muss alles in der Macht des Kantons stehende unternommen werden, um diese bedeutende Kostensteigerung zu begrenzen.
- Eine Möglichkeit der Kostenkontrolle und Missbrauchsbekämpfung ist die Einführung des „Tiers payant“-Systems anstatt des vorherrschenden „Tiers garant“-Systems im Dreieck Leistungserbringer (Ärzten/Ärztinnen), Patienten/Patientinnen und Versicherer (Krankenkassen).
- Gemäss KVG Art. 42 Abs. 1 ist „Tiers garant“ das normale System; es können aber gemäss KVG Art. 42 Abs. 2 Versicherer und Leistungserbringer vereinbaren, dass der Versicherer die Vergütung schuldet („Tiers payant“).
- Die Vor- und Nachteile des „Tiers garant“-Systems sind zwischen Versicherern und Leistungserbringern sehr umstritten; gemäss den Krankenkassen führt „Tiers payant“ zur Kosteneinsparungen und administrativen Erleichterungen für die Patienten/Patientinnen; viele Ärzte und Ärztinnen sind gegen das „Tiers payant“-System, wegen der Entmündigung der Patienten/Patientinnen und wegen der Verletzung des Datenschutzes.
- Es wird nicht verlangt, das „Tiers payant“-System im Kanton wieder flächendeckend einzuführen, sondern nur für Bezüger/Bezügerinnen von Prämienverbilligungen einschliesslich aller Empfänger/Empfängerinnen von Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe.
- Diese Versicherten-Kategorien sind aufgrund ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage am ehesten versucht, Arztrechnungen nicht zu bezahlen; sie haben auch im Gegensatz zu vielen anderen Patienten/Patientinnen nur geringe Franchisen, der Selbstbehalt fällt oft weg.

- Mit der Einführung des „Tiers payant“-Systems werden die Patienten/Patientinnen aus dem Zahlungsfluss Versicherer zum Leistungserbringer genommen; so wird verhindert, dass die Rückvergütungen der Krankenkasse für Arztrechnungen anders verwendet werden als zur Begleichung dieser Rechnungen.
- Da die Ärzte/Ärztinnen durch die Einführung der neuen Verlustscheinregelung, bei welcher der Kanton das finanzielle Hauptrisiko übernimmt, entlastet werden, kann von ihnen ein Entgegenkommen bei der Einführung des „Tiers payant“-Systems erwartet werden; im Übrigen wird dieses System von den Krankenversicherern bevorzugt. In einer Umfrage sprachen sich über 80% der Patienten/Patientinnen für „Tiers payant“ aus; bei Unfallversicherern, Spital- und Apothekerrechnungen wird „Tiers payant“ bereits ohne Klagen angewendet.

Unterschriften: 1. Susan von Sury-Thomas, 2. Martin Rötheli, 3. Bernadette Rickenbacher, Roland Heim, Fabio Jeger, Irene Froelicher, Markus Flury, Georg Nussbaumer, Silvia Meister, Rolf Späti, Sandra Kolly, Hans Abt, Andreas Riss, Barbara Streit-Kofmel. (14)